

Rettungsanker für Kinder und Jugendliche im Kreis

Kindernotdienst des VSP nahm bislang 47 Mädchen und Jungen auf / 26 Jugendliche seit Jahresbeginn in der IB-Nothilfe-Einrichtung

Stralsund. Jugendamt, Träger und Sozialpädagogen in Vorpommern-Rügen sind sich nach zehn Monaten Praxis einig: Es war 2019 die richtige Entscheidung, Kinder- und Jugendnotdienst in zwei Einrichtungen zu teilen. Mit der Trennung beider Bereiche war man Vorreiter im Land.

Der Kindernotdienst, angesiedelt beim Verbund Soziale Projekte (VSP), eröffnete am 1. Juli. Der Jugendnotdienst, weiterhin in der Hand des Internationalen Bundes (IB), hat im August die Arbeit aufgenommen.

47 Mädchen und Jungen wurden bislang im Kindernotdienst

betreut. Die Lütten, die bei einer Kindeswohlgefährdung aus den Familien herausgenommen werden mussten, bleiben manchmal eine Nacht, manchmal vier Monate. „Das hängt davon ab, ob sie zur Familie zurück können oder ob eine Pflegefamilie oder ein Platz im Betreuten Wohnen gefunden werden muss“, sagt VSP-Chef Jan Peters.

Sieben Sozialpädagogen und Erzieher, aber auch eine Hauswirtschaftskraft, kümmern sich darum, dass sich die bis zu fünf Kinder von ihren teils traumatischen Erlebnissen erholen können. Eigentlich ist die Einrich-

tung für Kinder bis 13 ausgelegt, man hatte aber auch schon ältere Kinder da, nämlich dann, wenn kleinere Geschwister dabei waren, so dass beide nicht auseinander gerissen werden mussten.

Auch an den jüngsten Bewohner erinnern sich die Notdienst-Mitarbeiter – ein vier Tage altes Baby. „Die Mutter konnte nach der Entbindung nicht allein ins häusliche Umfeld entlassen werden, auch eine Suchtproblematik spielte eine Rolle. Das Gute bei uns war, dass die Stralsunderin ihr Kind hier ständig besuchen und auch stillen konnte. So hatte das Baby gleich die Bindung zur

Mama.“ Inzwischen seien Mutter und Kind in eine Wohngruppe gezogen, wo weiterhin Hilfe angeboten wird.

Der Jugendnotdienst ist erste Adresse für Teenies, die zu Hause Probleme haben. Neun Sozialpädagogen und Erzieher können bis zu sieben Jugendliche betreuen. Auch eine Hauswirtschaftskraft gehört zum Mitarbeiterstab von Bereichsleiterin Ines Littmann-Hinze. „Wir haben in den ersten vier Monaten dieses Jahres 26 Jugendliche aufgenommen, jeweils 13 Mädchen und Jungen. Das Durchschnittsalter lag bei knapp 16 Jahren“,

sagt sie. „Die Jugendlichen fühlen sich gut aufgehoben, sagen sie uns. Und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt läuft Einzelfall-bezogen und auf Augenhöhe“, findet Ines Littmann-Hinze. Gut sei auch der Qualitätszirkel zwischen beiden Notdiensten und dem Jugendamt.

Und wie läuft es unter Corona-Bedingungen im Jugendnotdienst? „Es ist immer wieder aufs Neue eine Herausforderung, die Corona-Schutzmaßnahmen und Kontaktverbote umzusetzen. Für die Jugendlichen ist das Thema Corona einfach nicht greifbar“, sagt die Sozialpädagogin. iso

02 23.124.05.20